



2016 – Sachstand und Ausblick bei der Polizei in Hessen

Das Jahr 2016 geht zu Ende. Es war wieder einmal ein aus gewerkschaftlicher Sicht ereignisreiches Jahr. Im Polizeibereich hat sich einiges getan – es ist aber auch vieles noch nicht angepackt bzw. nicht zu Ende gebracht worden. Nachfolgend ein Überblick über den Stand der Dinge zu den relevanten Themenbereichen der hessischen Polizei.

Altersdiskriminierung:

Leider gibt es derzeit noch keine abschließende Rechtsprechung zur seit 2011 anhängigen Problematik. Zur Erinnerung: Wir haben unsere Mitglieder 2012 aufgerufen, Anträge auf Ausgleichszahlungen aufgrund der europarechtswidrigen Besoldung nach Lebensalter zu stellen. Alle gestellten Anträge wurden beschieden und ruhend gestellt, bis es in Hessen eine höchstrichterliche Entscheidung gibt. Die Verwaltungsgerichte und auch der VGH in Kassel haben sich mit den anhängigen Klagen zur A- und R-Besoldung befasst und den Klägern auch Recht zugesprochen.

Das Land Hessen hat jedoch diese Rechtsprechung nicht anerkannt und sich entschieden, alle weiteren Instanzen zu bemühen. Mitte 2016 gab es dann zwei Entscheidungen des VGH, die wiederum zugunsten der Kläger ausgingen. Auch hier hat das Land die Berufung eingelegt, sodass sich nun das Bundesverwaltungsgericht damit befassen muss. Wir werden euch auf dem Laufenden halten.

Klageverfahren Wachpolizei:

Das Landesarbeitsgericht (LAG) in Frankfurt hat am 13. September 2016 im Berufungsverfahren entschieden, dass das Land Hessen drei Wachpolizisten ein höheres Gehalt zu zahlen hat, weil diesen eine Vergütung nach der Entgeltgruppe 9 des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst in Hessen (TV-H) zusteht. Die Entscheidungen sind in den Einzelfällen unterschiedlich, da in den Verfahren durch die Kläger verschiedene Anträge gestellt

wurden, die nicht alle erfolgreich waren.

Für das Land Hessen ist die Revision zum Bundesarbeitsgericht (BAG) zugelassen worden.

Beim LAG sind weitere Berufungsverhandlungen zur Eingruppierung von Wachpolizisten und Angestellten mit Ordnungsaufgaben in anderen Kammern angesetzt. Die GdP Hessen und Personalratsvertreter der GdP waren sowohl im Vorfeld bei den Verfahren vor den Verwaltungsgerichten als auch bei dieser Berufungsinstanz persönlich anwesend. Das Land Hessen (der Innenminister) steht nun vor der Entscheidung, die Rechtsprechung des LAG zu akzeptieren, oder den weiteren Berufungsweg zum BAG nach Erfurt zu wählen. Zurzeit stehen wir in Verhandlungen mit dem Ministerium damit alle Anträge aus 2013 die noch nicht auf den Klageweg gebracht wurden ruhendgestellt werden und das Land auf die Einrede der Verjährung verzichtet. Über die weiteren Entscheidungen des LAG und des Landes Hessen werden wir euch auf dem Laufenden halten. Wir haben unsere klagenden Mitglieder im Rahmen des GdP-Rechtsschutzes sehr eng begleitet und werden auch weiterhin, notfalls auch durch die letzte Instanz in Erfurt, an ihrer Seite stehen.

Klage gegen Nullrunde und Besoldungsdiktat:

Am 20. Mai 2016 haben wir euch mitgeteilt, dass wir die Gießener Rechtsanwaltskanzlei Greilich, Hirschmann, Benedum & Kollegen beauftragt haben, das Gesetz einer verfassungsrechtlichen Prüfung zuzuleiten. Hierfür haben stellvertretend einige Mitglieder der GdP bei der Hessischen Bezügestelle Widerspruch gegen ihre Besoldung aus dem Monat August eingelegt. Diese Bescheide sind dann Grundlage, den Rechtsweg zu den Verwaltungsgerichten zu eröffnen, der Voraussetzung für eine verfassungsrechtliche Prüfung ist. Bisher



Andreas Grün

hat die Bezügestelle noch keine rechtsfähigen Bescheide ausgestellt. Die Behörde hat maximal drei Monate Zeit, um über die Widersprüche zu entscheiden. Sollte sie dies nicht innerhalb dieser Frist tun, kann direkt Untätigkeitsklage bei Gericht erhoben werden. Auch hier werden wir euch zeitnah informieren, wenn es aktuelle Entwicklungen gibt.

Polizeizulage:

Bei der Polizeizulage verfolgen wir momentan parallel zwei Wege. Zum einen haben wir den Innenminister wegen einer aus unserer Sicht dringend notwendigen Erhöhung der Polizeizulage angeschrieben und aufgefordert, eine Erhöhung als Ausgleich zur Nullrunde in 2015 auf den Weg zu bringen. Zum anderen halten wir es für erforderlich, die gesamte Polizeizulage wieder ruhegehaltsfähig zu machen. Bayern und Nordrhein-Westfalen sind hier wieder einmal die Vorreiter. Die jeweiligen Landesregierungen haben auf Drängen der GdP die Polizeizulage wieder ruhegehaltsfähig gemacht und damit ein deutliches Zeichen der Wertschätzung des Polizeiberufes gesetzt. Wir



werden nicht lockerlassen und gerade was die Ruhegehaltspflicht der Polizeizulage angeht, die Landesregierung in die Pflicht nehmen, damit den großen Worten der Wertschätzung der immer schwerer werdenden Arbeit der Polizei nun endlich Taten folgen. Geld ist ausreichend da. Die Steuerprognosen sind nach wie vor auf hohem Niveau.

Hebungsprogramm:

Die Stellenstruktur der hessischen Polizei ist nach Einführung der zweigeteilten Laufbahn nach wie vor völlig unzureichend. Wir müssen deutlich näher an die Stellenplanobergrenzen ran. (A 11 30%, A 12 20% und A 13 10%) Mit einem A10er Bauch von rund 60% und rund 15% im Bereich der A 9 verbleiben für die Beförderungämter A 11, A 12 und A 13 lediglich rund 25% der Stellenanteile. Viel zu wenig, um einen erfolgreichen Karriereverlauf für alle engagierten und karrierebewussten Kolleginnen und Kollegen darstellen zu können. Frust, Unzufriedenheit und innere Kündigungen sind die Folge. Wir werden deshalb konsequent weiter für eine Verbesserung der Stellenstruktur eintreten. Der Fokus muss im Bereich der A 11 liegen, ohne die notwendige Anhebung für A 12er- und A 13er-Stellen auszusparen. Wir brauchen in allen Organisationseinheiten neben den Leitungsfunktionen die, in der A 12 und A 13 sind, zusätzliche A 11er-Stellen. Dies ist notwendig damit engagierte Kolleginnen und Kollegen auch dort, wo sie ihren dienstlichen Schwerpunkt sehen, eine echte Chance auf eine Beförderung haben, ohne sich organisatorisch zwingend verändern zu müssen. Gute Leute müssen dort, wo sie gute Arbeit leisten, auch befördert werden können.

Tarifverhandlungen 2017:

Anfang März 2017 werden wir den Tarifvertrag Hessen mit der Arbeitgeberseite neu verhandeln. Die GdP ist übrigens nach wie vor die einzige Gewerkschaft aus dem Polizeibereich, die mit am Verhandlungstisch sitzt und sich unmittelbar mit den polizeispezifischen Belangen einbringen kann. Wir werden alles dafür tun, damit wir im Tarifbereich wieder ein Ergebnis auf Augenhöhe mit dem Abschluss der Tarifgemeinschaft deutscher Länder erreichen. Dabei steht außer Frage, dass unser Anspruch auf zeit- und inhalts-gleiche Übertragung des Tarifergebnisses auf die Beamtinnen und Beamten sowie die Versorgungsempfänger aufrechterhalten bleibt.

Verwaltungsbeamte:

Die 42-Stunden-Woche, die Einschnitte bei der Beihilfe, die Nullrunde und das Lohndiktat treffen natürlich auch unsere Verwaltungsbeamten. Den Tarifbereich und die Verwaltungsbeamten trifft es aber noch zusätzlich beim Personal. Im Tarif- und Verwaltungsbereich werden gemäß dem Koalitionsvertrag 147,5 Stellen abgebaut. Gleichzeitig werden aber aufgrund der veränderten Sicherheitslage immer mehr Polizeibeamte eingestellt. Dies bedeutet einen höheren Verwaltungsaufwand, der mit immer weniger Verwaltungsbeschäftigten gestemmt werden soll. Deshalb ist auch hier eine Umkehr von der vorgezeichneten Personalplanung dringend vorzunehmen. Es stellt sich deshalb die Frage: „Wer stärkt die, die der Polizei den Rücken stärken?“ Außerdem brauchen wir im Bereich der Verwaltungsbeamten Entwicklungsmöglichkeiten in Richtung höherer Dienst, die zurzeit gegen Null laufen.

Neue GdP-App:

Mittlerweile ist die lange angekündigte neue GdP-App für Android- und IOS-Systeme als Betaversion im Play Store/App Store erhältlich. Die Vorgabe war, einen komfortablen und innovativen Schichtplaner/Kalender zu integrieren. Dies ist in hervorragender Weise gelungen. Der neue Schichtplaner ist individuell konfigurierbar, es können weitere private oder dienstliche Kalender integriert werden. Der neue GdP-Schichtplaner ist in der Lage, alle Schichtmodelle der hessischen Polizei abzubilden. Außerdem ist ein Routenplaner integriert, der es möglich macht, eine Zielführung zu einem eingetragenen Termin/Ort zu starten. In einer zweiten Ausbaustufe wird dieser Schichtplaner auch den aktuellen Urlaubsstand, die Mehrarbeitsstunden und die Berechnung der Bezüge des DuZ beinhalten. Macht Werbung für den GdP-Schichtplaner und nutzt ihn. In der GdP-App findet ihr weitere nützliche Applikationen wie eine Abfragemöglichkeit zu den Fahrerlaubnisklassen und die Bestimmung und Klassifizierung von Gefahrgut. Weitere Applikationen wie der aktuelle Bußgeldkatalog und ein Waffenatlas sind in Vorbereitung.

Terrorlage Ausstattung/Schutzausrüstung:

Die Anschläge durch islamistische Terroristen in Frankreich, Belgien, aber auch bei uns in Deutschland ha-

ben die Frage der Ausstattung der Polizei in ein neues Licht gerückt. Insbesondere bei der Schutzausrüstung wurden in einem ersten Schritt auf Drängen der GdP 850 Sets angeschafft. Die Schutzausrüstung besteht aus einem verstärkten Helm, Splitterschutzbrille, Erste-Hilfe-Sets für die Erstversorgung von Schussverletzungen und einer Weste, die durch spezielle Platten auch dem Beschuss einer Kalaschnikow Stand halten soll. Wir werden weiter darauf drängen, dass die technischen Neuerungen bei der Herstellung von Schutzwesten (höhere Schutzklassen bei niedrigerem Gewicht) auch in die Ausstattung der hessischen Polizei Einzug halten, um einen größtmöglichen Ausgleich zwischen Schutz und Beweglichkeit/Tragekomfort zu gewährleisten. Die Auslieferung der neuen durchschlagskräftigeren Maschinenpistole ist angelaufen, und auch damit ist eine Forderung der GdP zur Ausrüstung der hessischen Polizei umgesetzt worden.

Distanz-Elektroimpulsgerät – DEIG (Taser):

Die GdP Hessen beschäftigt sich zurzeit intensiv mit der Frage, inwieweit ein sogenanntes Distanz-Elektroimpulsgerät (bekannt unter dem Namen Taser) über den bereits vorhandenen Einsatz bei den Spezialeinheiten hinaus, für die hessische Polizei möglich ist. Der Bundesfachausschuss „Schutzpolizei“ der GdP hat sich bereits intensiv mit rechtlichen und taktischen Fragen länderübergreifend rund um den Taser beschäftigt. Darauf aufbauend werden wir am 19. Januar 2017 eine Expertenanhörung durchführen. Dazu sind auch alle Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei herzlich eingeladen. Wir werden euch aktuell auf der Homepage und den GdP-Brettern in den Dienststellen auf dem Laufenden halten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie ihr erkennen könnt, sind wir in vielen Bereichen weiterhin für eure Interessen unterwegs. Wir werden nicht nachlassen und die Landesregierung, aber auch die Öffentlichkeit mit unseren Forderungen für den Bereich der Polizei konfrontieren.

Wer öffentlich ständig die hervorragende Arbeit der hessischen Polizei lobt, der muss auch den Worten irgendwann Taten folgen lassen. Wer dies nicht beherzigt, wird unglaubwürdig. In den letzten beiden Jahren wur-



VORWORT

de seitens der Politik schon viel „Kredit“ gerade bei der Polizei verspielt.

Nach der Neuordnung des Länderfinanzausgleichs und der weiterhin stabilen Wirtschaftslage mit steigenden Steuereinnahmen kommt die Landesregierung immer mehr in Erklärungsnot. Eine weitere Abkoppelung von den Tarifiergebnissen und der finanziellen Entwicklung der Beamten in den anderen Bundesländern und der Bundespolizei ist nicht mehr darstellbar.

Deine GdP wird sich auch im kommenden Jahr für die Belange der hessischen Polizeibeschäftigten mit aller Kraft einsetzen. Es ist absehbar, dass wir bedingt durch die geopolitischen instabilen Lagen bei der Bewältigung der Migration und der Entwicklung des internationalen Terrorismus auch weiterhin sehr stark gefordert sein werden. Es ist daher an der Zeit, endlich ein deutliches Zeichen der Wertschätzung aus der Politik zu erhalten.

Sollten wir weiter als einzige Polizei in Deutschland von dieser Koalition so vorgeführt und gegenüber allen anderen ausgegrenzt werden, so werden wir in der Lage sein unsere Protestmaßnahmen noch deutlich zu steigern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ich wünsche euch/ihnen allen eine schöne und ruhige Weihnachtszeit sowie ein glückliches, gesundes und zufriedenes Jahr 2017.

Andreas Grün,
Landesvorsitzender der GdP Hessen

JUNGE GRUPPE

50 Jahre Zukunft

Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der JUNGEN GRUPPE (GdP) im Oktober in Berlin

Nach der Gründung als GdP-Jugend im Jahr 1966 feiert die JUNGE GRUPPE in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Grund genug, dass anlässlich dieses Jubiläums Mitte Oktober zu einem zweitägigen Festakt in Berlin eingeladen wurde.

Seitens der Landesgruppe Hessen waren hier neben dem Landesvorsitzenden Andreas Grün und dem Landesjugendvorsitzenden Jochen Zeng auch noch Jens Mohrherr (Hauptpersonalratsvorsitzender), Christopher Möhring (stellv. Bundesjugendvorsitzender), Christian Schwarz (Mitglied des Landesjugendvorstands und Bundesjugendkassenprüfer) sowie Matthias Langer und Laura Körber zum Gratulieren angereist. Wie bei einem solchen Festakt üblich, war dieser zunächst geprägt von den Grußworten und Festreden der GdP-Bundesvorsitzenden sowie Vertretern des DGB. Auch Caren Marks, MdB und Parlamentarische Staatsministerin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, und Elke Hanack, stellvertretende Bundesvorsitzende des DGB, reihten sich mit entsprechenden Grußworten in die Schlange der Gratulanten ein.

Sehr lebhaft und informativ gestalteten sich die Podiumsdiskussionen. So wurde eine solche unter dem Motto „50 Jahre in 60 Minuten“ veranstaltet, an der einige ehemalige und der aktuelle Bundesjugendvorsitzende teilnahmen und sich dadurch ein reger Informations- und Gedankenaustausch entspann. Es wurde sowohl die aktuelle Situation der JUNGEN GRUPPE beleuchtet als auch Anek-

doten aus den zurückliegenden Jahren geschildert. So wusste Gerd Diefenthaler – Bundesjugendvorsitzender von 1982 bis 1990 – sehr anschaulich zu berichten, dass zu seiner Zeit mit harten Bandagen gekämpft werden musste, und zwar sowohl gegen die politischen Entscheidungsträger, als

ins Gespräch kamen, wurde deutlich, wie wichtig es ist, zum einen auf die Ideen der jungen Gewerkschaftsmitglieder zu hören, aber auch insbesondere im Hinblick auf die Technik auch die immer größer werdende Gruppe der Älteren nicht außen vor zu lassen, sondern mitzunehmen.

Im Festreferat gab der Zukunftsforscher Klaus Burmeister einen umfassenden Einblick in das heutige Leben und die Technik, die uns bereits beherrscht, und die Fortschritte, die uns in diesem Sektor in naher Zukunft erwarten werden. Hier wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, am Puls der Zeit zu sein und die zu erwartenden Technologien in die Planungen einzubeziehen, um nicht irgendwann abgehängt zu werden. Der Bezug zur JUNGEN GRUPPE und der GdP allgemein wurde deutlich, da die starre Behördenbürokratie ein solches Mithalten mit dem Fortschritt oftmals unterbindet, sodass wir die jungen Gewerkschaftler als Ideen- und Impulsgeber benötigen, die genau für ein solches zeitgemäßes „Mitgehen“ streiten und sich dafür einsetzen.

Zusammenfassend war es eine sehr gelungene Jubiläumsveranstaltung, die die 50 Jahre der JUNGEN GRUPPE entsprechend Revue passieren ließ und damit würdigte, die aber auch immer den Blick auf die Gegenwart und die nahe Zukunft beibehielt, um konkurrenzfähig zu bleiben und sich weiterhin sachlich, aber auch zielstrebig insbesondere für die Belange der jungen Beschäftigten bei den Polizeibehörden einzusetzen.

Christian Schwarz



Die hessische Delegation in Berlin

auch gegen die „Mutter GdP“ selbst, bei der die JUNGE GRUPPE eben noch nicht so selbstverständlich gesehen wurde. Heutzutage seien nicht mehr solche Grabenkämpfe zu verzeichnen, berichtete der aktuelle Bundesjugendvorsitzende Kevin Kolkolka, machte jedoch auch deutlich, dass die JUNGE GRUPPE dieser Kampfgeist nicht verlassen hat und sich unter anderem auch dadurch ihre wichtige Stellung innerhalb der Gewerkschaft festigte.

In einer weiteren Podiumsdiskussion unter dem Thema „Generationendialog“ bei dem neben aktuellen Mitgliedern des Bundesjugendvorstandes auch ehemalige Bundesjugendvorsitzende und der ehemalige niedersächsische Innenminister Heiner Bartling



„Hoffentlich werde ich es nie brauchen!“

Mein Name ist Daniela Mai, ich bin Polizeibeamtin der Thüringer Polizei und arbeite als Rettungsassistentin im Polizeiärztlichen Dienst. Unter anderem gehört es auch zu meinem Aufgaben, Polizeibeamte in Erster Hilfe zu schulen und Spezialeinheiten in risikobehafteten Einsätzen aus medizinischer Sicht zu begleiten und die Notfallversorgung sicherzustellen.

Aufgrund der zunehmenden gewaltbereiten Einsatzlagen stellte ich mir die Frage, ob ich in der Taktischen Ersten Hilfe/Notfallversorgung ausreichend geschult bin. Selber hatte ich schon einiges gehört über Tourniquet, Notfallverband (Emergency Bandage), Quick Clot usw. Wirklich trainiert hatte ich allerdings nie damit und um die vielen Einsatzmöglichkeiten wusste ich auch nicht.

Zunehmend werde ich immer öfter von Kollegen in den Erste-Hilfe-Kursen angesprochen, die nach Lösungen suchen, wie man in Einsatzsituationen mit Stich- und Schussverletzungen umgeht und diese behandelt.

Nicht immer steht in gefährlichen polizeilichen Situationen gleich das SEK an Ort und Stelle zur Verfügung. Einsatz-/Streifenbeamte sind oftmals die Ersten vor Ort und auf sich allein gestellt, bis Spezialkräfte eintreffen.

Als Polizeibeamter wird man in der Ausbildung bzw. bei Weiterbildungen taktisch geschult, wie man brenzlige Situationen meistern kann. Vom kleinen Familienstreit bis hin zu Amok-/Interventionslagen und Terrorlagen. Für mich stellte sich in diesen Trainings immer wieder die Frage: „Was muss ich tun, wenn ich



selbst, ein Kollege oder Dritte in Einsatzsituationen schwer verletzt werden? Welche Möglichkeiten habe ich? Gibt es hierzu Trainingsangebote, in denen man eine Handlungssicherheit erlernen und trainieren kann?

In einer polizeilichen Einsatzlage spricht man auch von einer „roten“, „gelben“ und „grünen“ Zone!

Der Rettungsdienst übernimmt Verletzte/Betroffene erst im Bereich der grünen Zone. In der „roten“ Zone, in der eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben besteht, hat der Rettungsdienst nichts zu suchen, aber was tun, wenn sich dort Verletzte befinden und zu verbluten drohen? Wie die Zeit überbrücken, bis der Rettungsdienst tätig werden kann?

Über einen befreundeten Kollegen aus Hessen erfuhr ich, dass die GdP Hessen im Oktober dieses Jahres eine Tagesveranstaltung zur Ersten Hilfe im Einsatz und hier speziell der Versorgung von Stich- und

Schussverletzungen anbot.

Diesbezüglich nahm ich Kontakt mit dem verantwortlichen Organisator auf und freute mich über eine Einladung.

Am 10. Oktober 2016 fuhr ich nach Schwalmstadt in Hessen und freute mich auf die Weiterbildung.

Mit Kollegen aus den verschiedenen Dienststellen Hessens wurde zunächst die Gesprächsrunde mit einer kleinen Vorstellungsrunde begonnen. Hierbei bemerkte man schnell, dass der überwiegende Teil der Teilnehmer schon brenzlige Einsatzsituationen erlebt hatte, in denen Personen/Kollegen schwer verletzt und sogar getötet wurden.

Allen Teilnehmern war klar, dass Schuss- und Stichverletzungen nicht mehr nur im Fernsehen vorkommen, sondern bedauerlicherweise zunehmend zum Alltag im Polizeiberuf werden bzw. schon sind.

Wissensdurstig lauschten die Teilnehmer den Vorträgen der Ausbilder, welche aus den verschiedenen Fachbereichen kamen (Rettungsdienst, Polizei, Militär, zertifizierte TCCC-Ausbilder) und sich hervorragend in ihren fachlichen Ausführungen ergänzten.

Zunächst wurden grundlegende taktische Vorgehensweisen besprochen und anschließend in Gruppen-



FORTBILDUNG



arbeiten nochmals vorgestellt und trainiert, bis sie von jedem einzelmem Teilnehmer beherrscht wurden. Neben allgemeiner Erster Hilfe wurde speziell auf den Umgang mit dem Tourniquet und dem Notfallverband Wert gelegt, damit man in einer Stresssituation nicht lange überlegen muss, sondern die Handgriffe fast wie von selbst ablaufen.

Besonders hervorheben möchte ich auch die gute Zusammenarbeit der Kollegen untereinander, welche sich sehr gut ergänzten, da jeder aus einem anderen Fachbereich kam und auf seinem Gebiet unterschiedliche Erfahrungen gesammelt hatte. Jeder hat jedem geholfen und trotz des sensiblen Themas war es eine sehr angenehme Atmosphäre.

Nach der Mittagspause wurde es dann ernst. Verschiedene Einsatzszenarien mussten in Gruppen bewältigt werden. Vom Familienstreit, bei dem ein Kollege durch einen Messerangriff schwer blutend am Hals verletzt wurde, bis hin zu einer großen Abschlussübung, einer Terrorlage. Sehr realistisch wurde es, als ein Team der Realistischen Unfalldarstellung (RUD) schauspielerisch brillant agierte und die geschminkten Wunden und Verletzungen sehr echt aussahen. Bei jedem Teilnehmer merkte man in den Übungsszenarien eine enorme Anspannung und jeder war sich bewusst, dass dies Situationen sind, die einen tagtäglich treffen können. Es wurde auch

besonders darauf geachtet, dass die Einsatzsituation zunächst aus Sicht der Eigensicherung unter Kontrolle gebracht werden musste.

Auch während der Ersten-Hilfe-Leistung musste eine ständige Absicherung durch einen Kollegen mit Waffe erfolgen. Das Anlegen des Notfallverbandes, Tourniquets usw. wurde durch jeden Teilnehmer mehrfach angewendet. Am Ende des Ausbildungstages fühlte sich jeder für den Fall „X“ gut gerüstet.

Weiterhin bestand der Wunsch unter den Teilnehmern, dieses spezielle Training weiter zu intensivieren bzw. dass das Erste-Hilfe-Training in Einsatzlagen mit in das Einsatztraining in der Polizei aufgenommen wird. Vielleicht wird dadurch eines Tages in einer Notsituation ein Leben gerettet. Nur eine gute Ausbildung und ein kontinuierliches Training kann für einen solchen Erfolg garantieren.

Diesbezüglich sollte erwähnt werden, dass ein Tourniquet, Notfallverband und eine Rettungsdecke in naher Zukunft „Mannausstattung“ eines jeden Polizeibeamten/einer jeden Polizeibeamtin sein sollte.

Eine Anwenderschulung sollte diesbezüglich stattfinden. Keiner wünscht sich amerikanische Verhältnisse, wie man im Sprachgebrauch immer so schön sagt. Allerdings wissen wir nicht, was die Zukunft bringt! Das Einzige, was uns bleibt, ist uns auf schlimme Einsatzsituationen einzustellen, vorzubereiten und trotzdem zu hoffen, dass diese nicht eintreten werden!

Bedanken möchte ich mich bei der GdP Hessen für die Einladung zu dieser Veranstaltung und bei Holger Eggenchwiller und seinem Team für Taktische Notfallmedizin (www.atmus.de) um Michael Jacobi, Christian Zies und Kim Moses, das uns diesen Tag lehrreich gestaltet hat.

Vielen lieben Dank!

Daniela Mai,
PHM'in Thüringer Polizei



EINSATZBETREUUNG

„Ihr seid jetzt schon das Highlight dieses Tages!“

GdP-Einsatzbetreuung sorgt für gute Stimmung beim Großeinsatz in Wiesbaden

In der Debatte um den neuen hessischen Lehrplan zur Sexualerziehung in den Schulen kam es am Sonntag, 30. 10. 2016 in Wiesbaden zu Demonstrationen von Gegnern und Befürwortern. Über 100 Gruppierungen haben sich zu mehreren Aufzügen und Kundgebungen im gesamten Gebiet der Wiesbadener Innenstadt angemeldet.

Die einen sehen Familie und Ehe als bedroht an, den anderen ist diese Art der Betrachtung homophob. Für das Klientel „rechts wie links“ eine Gelegenheit, auf die Straße zu gehen, aber auch die „ganz normale“ Bürgerschaft sah sich aufgerufen, ihre Meinung in die Öffentlichkeit zu tragen.

Wieder ein Sonntag im Einsatz! Über 1500 Einsatzkräfte aus ganz Hessen, Bayern und der Bundespolizei, bei Sonnenschein und 16 Grad am Nachmittag in der Wiesbadener Innenstadt.

Dass sich die Einsatzkräfte bei den größeren Lagen immer auf die Gewerkschaft der Polizei verlassen können, zeigte sich auch an diesem Sonntag einmal mehr.

Die Moral der Einsatzkräfte konnte bereits ab 6.15 Uhr vor dem 3. Revier Wiesbaden hochgehalten werden.

Die eingetroffenen Kolleginnen und Kollegen aus NH, MH, SOH, SH und Frankfurt wurden durch ihre GdP-Einsatzbetreuung mit einem frisch gebrühten Cappuccino oder Espresso



von unserer Lavazza-Kaffeebar begrüßt.

„Ihr seid jetzt schon das Highlight des Tages!“ oder „Schön, dass es euch gibt!“, das waren Aussagen, die den Einsatzbetreuern Peter Wittig (Westhessen), Klaus Otto (Bereitschaftspolizei) und Antonio Pedron (Südhessen) als Dankeschön zugerufen wurden. Alle drei sind in ihren Präsidien die Personalratsvorsitzenden.

Sie wurden begleitet von den Personalratsmitgliedern Wulf Baltruschat (Westhessen) und Tanja Wiegand (Bereitschaftspolizei).

Den Standort 3. Revier haben wir solange aufrechterhalten, bis gefühlt jede/r Kollege oder Kollegin einen „echten“ Espresso, Cappuccino oder Kaffee zu sich genommen hatte, oft auch mehrfach kamen. Und so verließen mehrere Hundertschaften bis ca. 9.30 Uhr mit einem zufriedenen Lächeln den Standort zu ihren Einsatzbereichen in die Innenstadt.

Gegen 10 Uhr haben wir dann unseren Verpflegungsstützpunkt in die Calvinstraße verlegt, um dort die Lavazza-Kaffeebar aufzubauen. Tanja sorgte für riesige Begeisterung, als sie zu all den „süßen Überraschungen“ noch ihren selbstgebackenen Kuchen anbot und den Einsatzkräften zum Kaffee reichte.

Um möglichst viele Kolleginnen und Kollegen zu erreichen, waren die Einsatzbetreuer auch mobil unterwegs und

suchten die Einsatzkräfte im Einsatzraum auf, um sie vor Ort mit Süßem oder Saurem aufzumuntern oder bei Laune zu halten (Halloween lässt grüßen).

Vom Gummibärchen bis zum Schaumkuss, die Fahrzeuge waren voll beladen, und es war genug für alle da.

Wir haben auch bei diesem Einsatz unsere zentrale Hotline geschaltet, unter der man immer ein GdP-Betreuungsteam erreichen konnte. Unter 06 11/9 92 27 77 ist diese Nummer bei allen Einsätzen für euch geschaltet. Und wir sind auch unter dieser Nummer erreichbar, wie sich auch an diesem Sonntag mehrfach bewiesen hat.

Welches Fazit ziehen wir nach diesem Einsatz?

Wir waren für euch da, andere haben sich das aus der Ferne betrachtet. Die Begegnungen mit den Kolleginnen und Kollegen an der Kaffeebar oder mobil vor Ort hat gezeigt, dass wir unserem Anspruch gerecht werden.

Die Gewerkschaft der Polizei ist für die Polizeibeschäftigten da, und dies auch, wenn kein Wahlkampf herrscht.

„Ihr seid jetzt schon das Highlight dieses Tages“, so haben wir begonnen, und so schließen wir auch diesen Artikel, verbunden mit der wichtigsten Erkenntnis des Sonntags: Es gab keine verletzten Kolleginnen und Kollegen. Heute auch nicht mehr alltäglich.

Peter Wittig/Antonio Pedron



JUNGE GRUPPE

Lebendige Blaulicht-Milieu-Party in Kassel

380 Gäste feiern mit ihrer Gewerkschaft nach Dienstende durch die Nacht

„Cool, was ihr von der GdP für uns hier in Kassel alles auf die Beine stellt!“, so ein junger Anwärter am Abend der Veranstaltung.

Das Konzept, die Kolleginnen und Kollegen von Schutzpolizei, Kriminalpolizei, Tarifbereich, Bereitschaftspolizei und die jungen, im Studium befindlichen Kolleginnen und Kollegen der HfPV (Standort Kassel) vor dem solidarischen Gedanken einer Gewerkschaft gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen der Bundespolizei, Zoll, Justiz, Berufsfeuerwehr Kassel, THW, den Rettungsdiensten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kasseler Krankenhäuser einzuladen, ging erneut auf.

Eine perfekte Location bot uns das Team des Restaurants und Clubs „Gleis 1“ im Kulturbahnhof im Herzen Kassels.

Mit peppiger Livemusik von „The Stracks“ wurde den Partygästen zu Beginn der Veranstaltung im Kulturbahnhof in Kassel erstmal ordentlich eingeheizt.

Dynamisch ging es mit dem weit über die Stadtgrenzen hinweg bekannten, DJ CHILLY-T weiter. Der Club- und Discoprofi füllte innerhalb weniger Augenblicke die Tanzfläche.

Die Resonanz der Gäste, egal ob jung oder jung geblieben, war überwältigend.

In Zeiten von sozialer Kälte und böser Kürzungen seitens der hessi-



schen Landesregierung (Stichwort Lohndiktat) wächst die Aufmerksamkeit der Kolleginnen und Kollegen an der gewerkschaftlichen Arbeit. Die Unterstützung und Anerkennung der Kolleginnen und Kollegen beim Kampf der GdP für faire Arbeitsbedingungen und eine gerechte Bezahlung aller Polizeibeschäftigten ist in diesen Wochen und Monaten deutlich spürbar.

Die 2. Blaulicht-Milieu-Party bot trotz der schwierigen Zeit mal wieder eine schöne Freizeitgestaltung im Kreise einer tollen solidarischen Gemeinschaft und damit einen

willkommenen Ausflug aus dem derzeit nicht immer einfachen und angenehmen Dienstalltag.

Das Team der JUNGEN GRUPPE BZG-Nordhessen bedankt sich an dieser Stelle bei den Sponsoren, der BBBank, SIGNAL IDUNA und der GUV-Fakulta. Ein Dank gilt weiterhin allen aktiven GdP-Helfern, ohne die eine solche Veranstaltung nicht möglich wäre.

Bis zur nächsten Blaulicht-Milieu-Party eurer Gewerkschaft!

**Christoph Möhring,
JUNGE GRUPPE BZG-Nordhessen**



JUBILARE

**25-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum:**

Frank Deiselmann
Michael Siemon
Kreisgruppe Hofgeismar

**40-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum:**

Ralf Dreßen
Klaus Gorny
Rudolf Oellers
Roland Träger
Klaus Ziegler
Gerhard Wöhr
Kreisgruppe Hofgeismar

**50-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum:**

Herbert Becker
Kreisgruppe Hofgeismar

**60-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum:**

Herbert Effler
Kreisgruppe Hofgeismar

STERBEFÄLLE

Es starben

Herbert Lange
Donata Pietrzyk
Bezirksgruppe Frankfurt

Karl-Wolfgang Fritsch
Bernhard Zimmermann
Kreisgruppe Limburg-Weilburg

Karl Ortlepp
Kreisgruppe Offenbach

Artur Schuster
Kreisgruppe Hofgeismar

Wiltrud Challie
Kreisgruppe HPA

Alfred Klüh
Kreisgruppe Wiesbaden

Berta Heckmann
Kreisgruppe Kassel

Michael Wilhelm
Kreisgruppe Marburg-Biedenkopf

Herbert Scheuer
Kreisgruppe Main-Kinzig

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

Geschäftsstelle:
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden
Telefon (06 11) 99 22 7-0
Telefax (06 11) 99 22 7-27

Redaktion:
Markus Hüschenbett (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleucker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446

Spendenaufruf der Bayerischen Polizei-Stiftung

Die Bayerische Polizei-Stiftung hat nach dem Mord an einem 32-jährigen Polizeibeamten durch einen 49-Jährigen „Reichsbürger“ in Georgensgmünd nach Rücksprache mit den Angehörigen ein Spendenkonto zugunsten aller im Dienst geschädigter Polizistinnen und Polizisten eingerichtet.

Die Bayerische Polizei-Stiftung unterstützt Angehörige von Polizistinnen und Polizisten, die während ihres Dienstes ums Leben gekommen sind, sowie Polizeibeamte, die im Dienst dauerhafte gesundheitliche Schäden erlitten haben (analog der Hessischen Polizeistiftung bei uns).

**Spendenkonto: Bayerische Polizeistiftung
BBBank eG**

IBAN: DE84 6609 0800 0023 3333 37

BIC: GENODE61BBB

Kennwort: Georgensgmünd

Nähere Informationen unter www.bayerische-polizei-stiftung.de

